

Eine andere Perspektive

Von xLuvUMaChibix

Kapitel 2: Die versteckte Muse

Nun waren sie schon einige Zeit gelaufen und trotzdem hatten sie erst die Hälfte des Schiffes passiert. Natürlich nur das Deck, denn schon alleine dieses besaß eine enorme Größe. Staunend und fasziniert sahen sie sich das dunkel blaue Wasser, den wolkenlosen Himmel und auch die vielen Menschen an, die alle so verschieden wirkten. Sie alle hatten ihre eigene kleine Geschichte und das machte alles umso interessanter. Hinata war ein neugieriger Mensch, allerdings würde sie sich niemals dazu überwinden können jemals mit einem Fremden von alleine ins Gespräch zu kommen, selbst wenn sie dies gerne mal täte. Lachend hörte die blaunhaarige aber nun Sakura zu, die ihr wieder einmal eine ihrer verrückten Geschichten erzählte und Hinata damit köstlich amüsierte. Auch wenn Sakura es alles andere als leicht hatte, so verlor sie niemals ihren liebenswerten Charakter, den Hinata so an ihr mochte und bewunderte.

Total in ihrem Gespräch vertieft, viel den beiden Frauen gar nicht auf, in welche Richtung sie sich begaben und wurden etwas ruppig aufgehalten. Ein starker Arm hielt die Beiden davon ab weiter zu laufen. Ehe Sakura nach einer Erklärung verlangen konnte, wurde ihnen diese auch schon gleich gegeben. *„Bedaure meine Damen, aber dieser Bereich steht Leuten aus ihrer Klasse nicht zur Verfügung.“*, gab er den Beiden zu verstehen, sah ihnen dabei aber nicht einmal ins Gesicht. Seine Worte hatte er schon fast verachtend gesprochen und es blieb nicht unbemerkt. *„Verzeihen sie, wir wollten niemals die höheren Klassen mit unserer Anwesenheit verdrecken.“*, gab die selbst bewusstere von den Beiden von sich und deutete dabei einen leichten Knicks an. Sie wusste wie sie provozierend aber dennoch höflich dabei bleiben konnte, wodurch der Herr vor ihnen sich nur ärgerte. *„Komm, es gibt sicher noch so einiges was wir uns ansehen können.“*, murmelte Hinata Sakura zu, während sie ihr am Ärmel zupfte, wie ein Kleinkind es bei seiner Mutter machte. Sie wollte Streit auf alle Fälle verhindern. Wer mochte denn schon gerne Ärger? Hinata nicht. Widerwillig stimmte sie ihr jedoch zu und wand sich Zähne knirschend ab, damit sie in eine andere Richtung laufen konnten. Sakura wusste was Hinata für ein Gemüt hatte und außerdem war es nicht ratsam sich mit einem Angestellten hier zu streiten. Dennoch brodelte es in Sakura. Sie wusste wie es mit den „Adligen“ ablief, das änderte aber nicht daran das sie es unerhört fand, wie diese Leute sich manchmal benahmen.

„Das ist doch grotesk! Sie tun alle so als hätten sie vorzügliche Manieren, behandeln uns aber wie den Dreck unter ihren Schuhen.“, murrte Sakura auch schon, was Hinata mit einem leisen Summen bestätigte. Sie hatte zwar recht, aber es war schon immer so gewesen. Es blieb einem nichts anderes übrig als sich daran zu gewöhnen und den Vornehmen Leuten nicht im Weg zu stehen. *„Wenn du dir darüber den Kopf zerbrichst*

ändert das aber auch nichts.“, merkte Hinata an und lies die rosahaarige seufzen. „Ich weiß, ich weiß. Aber wenn ich mich nicht aufregen darf, dann zerrt es nur noch mehr an meinen Nerven. Und wenn ich es nicht an ihnen auslassen darf, dann darf ich doch wohl meine Verstimmung so kund tun, oder etwa nicht?“, fragte sie und fasste sich an ihren Kopf, nahm dabei ihren Hut ab und strich sich über ihre Stirn.

„Wenn es dir hilft. Aber lass es bitte nicht die falschen Leute hören, ja?“, fragte sie Sakura leise und sah ihr schließlich ins Gesicht, bis ihr Gegenüber nickte. Nun liefen sie schweigend nebeneinander her und es wurde unbehaglich. Hinata mochte es nicht, wenn so eine Stimmung zwischen den Beiden herrschte, doch bevor sie etwas sagen konnte, da kam Sakura ihr zuvor und drehte sich etwas, so dass sie nun Seitlich neben Hinata war und weiter lief. „Ich bekomme so langsam Hunger. Mal schauen was es hier gibt. Kommst du auch mit?“, fragte Die Hutträgerin ihre Begleiterin, diese jedoch schüttelte ihren Kopf, wodurch ihre blauen Haare leicht hin und her wehten.

„Nein, ich denke ich bleibe noch ein Weilchen hier.. Ich komme später nach.“, versprach sie ihrer Freundin, die dies nickend annahm und nun eine Treppe hinunter lief, weswegen sie schon nach weniger Zeit nicht mehr zu sehen war.

Für kurze Sekunden blieb Hinata noch an diesem Fleck stehen, ehe sie sich wieder in Gang setzte und die Reling ansteuerte, auf welche sie ihre Hände legte und in die Ferne sah. Obwohl sie auf dem Ozean und von eisigem Wasser umgeben waren, so war es doch angenehm warm und Hinata genoss den Wind, der ihr entgegen kam und ihre Klamotten leicht wehen lies. Nun bettete sie ihre Ellenbogen auf dem Geländer und rutschte dadurch etwas nach unten, verfolgte mit Ihren Augen die Wellen, die das Schiff erzeugte sie in einen Bann zogen. Leise im Hintergrund hörte man Instrumente spielen, was dazu führte das Hinata sich vollkommen entspannen und den Ausblick genießen konnte.

Was sie nicht wusste war, dass sie in diesem Moment von weiter Ferne beobachtet wurde.

Mit einem Gespannten Gesichtsausdruck wurde sie von zwei blauen Augen verfolgt, ehe die sich kurz abwandten, nur damit ein kleines Notizheftchen herausgeholt werden konnte.

„Interessant..“, flüsterte eine leise, hohe Stimme und schon war das Geräusch eines Stiftes zu hören, der die unberührten Blätter des Heftchens beschrifteten durfte.

„Miss Yamanaka? Sind Sie hier draußen?“, ertönte es von drinnen, jedoch ignorierte die Besitzerin den Ruf und schrieb weiter, während sie ab uns zu wieder weiter unten auf das Deck sah, um Hinata ansehen zu können.

Allerdings wurde wieder nach ihr gerufen, wodurch man jetzt ein genervten Ton hören konnte.

„Nicht jetzt, ich arbeite grade, können sie das denn nicht sehen?“, fragte die Frau und sah hinter sich, damit sie den Bediensteten ins Gesicht sehen konnte. Nur für einen kurzen Augenblick hatte sie weggesehen, doch als sie Ihren Blick wieder nach vorne richtete, weiteten sich ihre Augen.

„Na das ist ja großartig. Sie ist weg..“, schnaufte sie und schlug ihr Heft zu. „Wer ist weg, Miss?“, wurde vorsichtig nachgefragt, jedoch keiner Antwort gewürdigt. Stattdessen verließ sie nun das obere Deck und trat hinein.

„Ino, wo warst du? Es ist Zeit für das Essen.“, hörte die Besitzerin des kleinen Notizheftchens und sah zu dem Mann, der dies fragte. Es war ihr Vater, der etwas besorgt erschien und auf sie zulief.

„Es ist alles in bester Ordnung. Ich habe nur nach Inspiration gesucht. Und als ich sie fand, wurde sie auch gleich wieder zerstört.“, gab Ino enttäuscht von sich, ehe sie dem

Bediensteten einen finsternen Blick zu warf. Ihr Vater seufzte leise und strich kurz durch das blonde und lange Haar seiner Tochter, ehe er weiter sprach. *„Aber du sollst doch einmal nicht arbeiten. Du sollst dich wenigstens einmal erholen.“*, sagte er in einem ruhigen Ton, jedoch schüttelte die Frau nur ihren Kopf und drückte ihr Heft dicht an sich, fest von ihren schlanken Fingern umklammert. *„Tut mir leid, aber ich liebe es zu schreiben. Und wenn wir schon einmal auf so einem tollen Schiff sind, da kann ich nicht anders. An jeder Ecke kann es eine gute Geschichte geben, und diese möchte ich erhaschen!“*, sagte Ino energisch und bestätigte alles noch einmal mit einem Nicken. Der ältere Mann gab nach. Er wusste schließlich wie seine Tochter war und das er sie sowieso nicht abhalten konnte.

„Nun gut, aber so lange du es nicht verpasst zu essen..“, ermahnte er sie und ließ die blonde Schriftstellerin lachen. *„Keine Angst, ich werde schon nicht verhungern.“*, meinte sie amüsiert zu ihrem Vater und lief dann an ihm vorbei, damit sie sich zum großen Speisesaal mit ihm begeben konnte.

Die erste Klasse unterschied sich sehr von der dritten, allerdings kostete es auch einiges um sich hier aufhalten zu dürfen. Ino Yamanaka hatte dieses Glück in eine erfolgreiche Familie hinein geboren worden zu sein. Allerdings ruhte sie sich nicht auf dem Einkommen ihres Vaters aus, sondern arbeitete selber hart daran sich einen Namen zu machen, was ihr bisher auch ziemlich gut gelang.

Langsam ließ Ino ihre blauen Augen durch den Saal gleiten und innerlich seufzte sie. Es war nie erheiternd für sie mit so vielen Leuten zu essen. Sie war ein offener Mensch, das stand außer Frage, allerdings unterhielten diese Leute sich immer über die gleichen Themen, auf die selbe Art, im selben Ton, mit den selben ausdruckslosen Gesichtern.

Sie freute sich schon darauf Amerika zu erreichen. Sie hatte gehört die Leute waren dort um einiges.. Nun ja, vielseitiger. Mit einem aufgesetztem Lächeln begrüßte sie alle mit denen sie Speisen sollte und behielt ihre Höflichkeit perfekt aufrecht. Auch wenn sie es nicht bespaßte, so wusste sie dennoch wie sie sich verhalten sollte. Und das obwohl sie jetzt viel lieber in ihrem Zimmer war und alle gesammelten Ideen aufs Papier verfassen wollte.

Vor allem gab dieses Mädchen von vorhin eine passende Vorlage, die sie wegen den Gesprächen hier nicht vergessen wollte. Sie blickte während des Essens öfters in die Runde und entdeckte weiter hinten am Tisch einen jungen Mann der ebenfalls wie sie nicht den Anschein machte sehr erfreut darüber zu sein, dass er hier am Tisch sitzen musste, nur um ein gutes Bild abgeben zu müssen. Sie erinnerte sich an seinen Namen. Er war der jüngste Sohn der Uchiha Familie, einer reichen Geschäftsfamilie. Ruhig kaute sie auf ihrem Stück Lamm, welches sie sich bestellt hatte und beobachtete ihn weiterhin. Er wirkte abwesend, dennoch ansprechbar. Als wäre ihm alles um ihm herum egal und fast machte es Ino den Anschein, als wolle er auch das es jeder wusste.

Als er schließlich in ihre Richtung sah, in ihre Augen schaute da wich sie dennoch nicht aus. Im Gegenteil, sie hob ihren Kopf sogar etwas und betrachtete ihn weiterhin eindringlich. Er hatte etwas seltsames an sich, das musste die junge Frau zugeben, sie wusste nur nicht genau was es war. Allerdings wich so langsam ihr Interesse, weswegen sie sich lieber ihrem Getränk zuwandte, einen Schluck nahm und dabei der Musik lauschte die immer beim Essen gespielt wurde. Er weckte in ihr nichts spezielles. Keine Idee erschien vor ihrem inneren Auge, also ließ sie es gut sein. Sie hatte schon eine passende Inspiration gehabt und diese reichte ihr vollkommen.

So höflich und gut erzogen wie sie war verabschiedete sie sich von allen und

entschuldigte sich dafür, dass sie so früh wieder ging. Das Essen war immer ein großes Ereignis, welches für Ino's Geschmack jedoch viel zu lange dauerte. Schon beim dritten Gang wollte sie sich wieder auf den Weg machen, was leicht gereizt von ihrem Vater kommentiert wurde. Sie störte sich jedoch nicht weiter daran und nahm den älteren Herrn fest in den Arm, nur damit sie wenige Minuten schnellen Schritts den Weg zu ihrem Gemach einschlagen und sich wieder ihrer Leidenschaft widmen konnte. Dies erschien doch auch als einiges ansprechender.

Hinata die von alldem nichts mitbekommen hatte, hatte sich in der Zeit auch auf den Weg gemacht um zu essen. Ihr Magen hatte sich geregt, immerhin hatte sie heute noch nicht gespeist, so schnell wie alles gehen musste.

Das Essen in der dritten Klasse war mehr wie ein unorganisiertes Buffet aufgestellt. Keinem wurde etwas auf einem Tablett gebracht, noch aßen sie mit Silberbesteck. Aber das war gut so, denn die Stimmung hier war sehr erheiternd und vor allem sehr einladend.

Jeder sprach mit jedem, teilte sein Essen und lachten miteinander. Nicht lange musste Hinata sich umsehen, bis sie auch schon ihre gute Freundin erblickte, die sich ebenfalls mit jemanden unterhielt.

Es war ein wuschig blonder Mann mit einem sehr großen Lächeln. Es wunderte Hinata nicht das Sakura es einfach hatte Kontakte zu knüpfen. Solche Probleme hatte sie noch nie gehabt. Vorsichtig näherte Hinata sich mit einem Brettchen in der Hand und setzte sich auf den freien Platz neben Sakura, diese Hinata wieder herzlich begrüßte und sofort zu dem Mann deutete, der ihr auch gleich seine Hand entgegenstreckte und seine Mütze dabei an hob.

„Hinata, das hier ist Naruto. Wir haben uns vorhin bekannt gemacht, als der Tollpatsch mir das Essen aus den Händen schlug.“, teilte Sakura ihrer Freundin mit, die überrascht ihre Augenbrauen hochzog. Unglaublich das er noch laufen konnte, wenn er ihr das Essen versaut hatte. Allerdings wirkte Naruto doch sehr freundlich, weswegen sie den Händedruck erwiderte und leicht lächelte.

„Hallo, es freut mich sehr.“, sagte sie in einem leisen Ton, jedoch nickte der Blondschoopf ihr zu. *„Schönen Tag Hinata. Eine nette Begleiterin haben Sie an ihrer Seite.“*, meinte dieser und lies Hinata etwas lachen. Dem konnte sie nur zustimmen.

„Der Herr hatte mir allerdings sein Getränk überlassen, weswegen ich ihm das mit dem Essen mal verziehen habe.“, klärte die Rosafarbene ihre Freundin auf, die dann eine verstehende Geste machte und selber ein paar Bissen von ihrem Brot nahm. Als sie dann jedoch sah, wie ihr ein Glas mit dunkler, alkoholischer Flüssigkeit von Sakura herüberschoben wurde, da weiteten sich ihre Augen und sie hob sofort ihre Hände.

„Oh nein, danke. Aber ich denke ich verzichte viel lieber.“, wehrte sie dankend ab. Alkohol war noch nie was für Hinata gewesen. Jedenfalls bis jetzt nicht. Denn sie hatte noch nie welchen zu sich genommen. Aber ändern wollte sie es auch nicht. Schon alleine der Geruch lies sie eine Gänsehaut bekommen. Anders war Sakura da. Diese zuckte nur mit ihren Schultern und trank das Glas dann selber mit nur wenigen Schlücken aus. Naruto, der blonde Bursche schien daran Gefallen gefunden zu haben, denn dieser sah erst ungläubig in das Glas, ehe er sich lachend zurück lehnte und beeindruckt in seine Hände klatschte. Es war eine sehr lockere Stimmung unter Deck, weswegen es auch nicht lange dauerte bis die Musik erklang und so manchen Körper tanzen ließ. Es kam Hinata so langsam wie in den Kneipen in England vor, denn genau

so sah es danach auch aus. Die Luft wurde durch den Zigarettenqualm stickig, teilweise klebte der Boden oder ein Tisch mit samt Gläsern wurde umgeworfen. Aber alle waren bei bester Laune, und das ließ Hinata auch gute Laune bekommen.

Sakura war schon von Anfang an mitten drin gewesen, besiegte so manchen Mann im Armdrücken, trank um die Wette oder tanzte ausgelassen mit ihrer neuen Bekanntschaft auf der Tanzfläche. Es war schön sie wieder so ausgelassen zu sehen, jedoch blieb sie selber lieber an ihrem Tisch sitzen und beobachtete alles aus sicherer Entfernung. Da konnte sie auch noch so oft aufgefordert werden zu tanzen, sie sah nur zu und genau dabei blieb es auch bis spät in die Nacht hinein. Die Musiker gaben wirklich alles, genauso wie die Tänzer die allerdings immer weniger wurden, je später es wurde.

Erst als Sakura nun vollkommen erschöpft schien, da kam sie auf Hinata zu und schmiss sich schon fast auf den Stuhl, während sie immer noch lachte und versuchte ihrer Freundin irgendeinen Witz zu erzählen, den sie aber kaum über die Lippen bekam, so sehr lachte sie selber darüber.

„*Meinst du nicht das es langsam Zeit wird um ins Bett zu gehen?*“, fragte Hinata schließlich aber nicht ohne von Sakuras Lachen angesteckt geworden zu sein, obwohl sie nicht einmal den Grund dafür kannte. Sie musste einfach mitlachen.

Dennoch bekam sie die angetrunkene Ausreißerin nicht überredet mit in ihre Kabine zu kommen. Sie wollte noch feiern, Spaß haben und alles um sich herum vergessen. Hinata berücksichtigte ihren Wunsch und achtete nur darauf, dass Naruto ebenfalls in der Nähe blieb, damit sie in guter Gesellschaft war.

Grinsend und leicht schnaubend verließ sie den Speisesaal, der ebenfalls als ein Aufenthaltsort diente und machte sich auf den weg um so schnell es ging ins Bett zu kommen, damit sie den ersten Tag auf dem Schiff abschließen zu können.

Draußen unter dem freien Himmel war es allerdings sehr kalt geworden. Überraschend kalt wie Hinata fand, weswegen sie sich ihre Arme um ihren Körper legte und sich nur noch mehr beeilte.

Noch einige Leute waren an dem Abend unterwegs und es kam ihr so vor, als hätten sie alle viel Spaß in der ersten Nacht. Für die 21 jährige reichte es jedoch vollkommen aus sich den ganzen Tumult anzusehen um selber Freude daran zu finden, was Sakura öfters nicht verstanden hatte. Leicht zittrig beobachtete sie ihren Atem, der durch die Kälte gut zu sehen war und hauchte sich sanft in ihre Hände. Es erwies sich als keine große Hilfe, denn sofort nachdem ihr Atem ihren Mund verließ, so wurden ihre Finger irgendwie nur noch kälter und das sie nun über den weiten Boden laufen musste machte das alles nicht wirklich einfacher. Ihre persönliche Rettung war jedoch nach wenigen Schritten in Sicht und so konnte sie sich im warmen zurück ziehen und den Weg zu ihrem Zimmer lang laufen, damit sie sich so schnell es nur ging unter ihre Decke kuscheln und das Land der Träume betreten konnte.